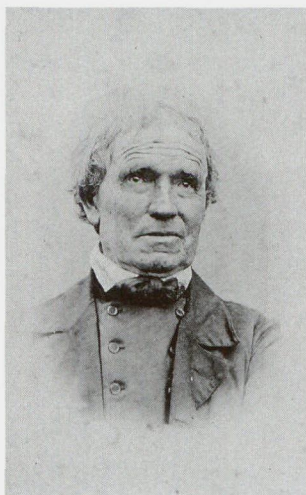
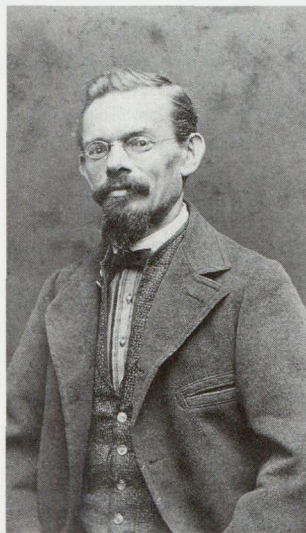


Peter Pokorny

David Rheinberger

Johann Peter Rheinberger



DAVID RHEINBERGER

geboren am 26. Juli 1823 in Vaduz als Sohn des Rentmeisters Johann Peter Rheinberger und dessen erster Frau Maria (geb. Hilde). Er besuchte das Gymnasium im Kloster Disentis und liess sich anschliessend von 1841 bis 1844 am k. k. Polytechnikum in Wien in Mathematik, Strassen- und Wasserbau, Zeichnen und Chemie ausbilden. Seit 1848 arbeitete er unentgeltlich beim Regierungsamt in Vaduz, wo er vor allem dem Rentmeister half. Auf den 16. August 1854 wurde er als Kanzlist eingestellt. 1862 wurde er Landgerichtskanzlist, 1863 Regierungssekretär und Rechnungsadjunkt der Domänenverwaltung. 1883 vertrat er zeitweise den Landesverweser bei dessen Abwesenheit. Damit hatte er das höchste Amt erreicht, das einem Liechtensteiner im 19. Jahrhundert überhaupt zugänglich war. Am 2. November 1889 starb er. – David Rheinberger war unverheiratet und wird von Rudolf Rheinberger als ein «Junggeselle mit allen Grillen und Eigenarten dieses Standes» bezeichnet. Das Verhältnis zwischen ihm und Landesverweser Menzinger war offenbar sehr gespannt. Menzinger erteilte ihm von allen Beamten die schlechtesten Zensuren, insbesondere in seinem Benehmen gegen Vorgesetzte. Umgekehrt verspottete Rheinberger den Landesverweser «Michi» Menzinger in seinen «Notizen». Rheinberger fühlte sich vermutlich von Menzinger ständig zurückgesetzt. Zu seinen späteren Vorgesetzten scheint er ein besseres Verhältnis gehabt zu haben. Die «Notizen aus der Zeit und dem Leben unserer Voreltern» von David Rheinberger, die bisher leider fast unbekannt sind, haben trotz ihrer Einseitigkeit einen hohen Quellenwert für die liechtensteinische Geschichte. David Rheinberger veröffentlichte 1876 eine «Landeskunde des Fürstentums Liechtenstein», die in den Volksschulen als Heimatbuch verwendet wurde.

(Rudolf Rheinberger: «Fortsetzung von David Rheinbergers Notizen». Geiger, S. 218; SF Staatsbeamte «Nationale» vom 31. 12. 1860, LLA RC 104/115)